

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 25. Juni 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 25 juin 1971

Verstorbene Mitglieder des BLV

April 1970 bis Frühjahr 1971

Aktive

Aeschlimann Elisabeth, Lehrerin, Herrenschwanden; *Brettscher* Hermann, Lehrer, Bern; *Cuenin* Gisèle, institutrice, Moutier; *Eggemann* Anna, Arbeitslehrerin, Bern; *Gränicher* Ursula, Arbeitslehrerin, Zweisimmen; *Grundbacher-Sägesser* Therese, Lehrerin, Thun; *Heeb* Karl, Gym.-Lehrer, Bern; *Hügi* Werner, Vorsteher der Gewerbeschule, Bern; *Lauper* Alfred, Lehrer, Schwadernau; *Marti* Jakob, Lehrer, Aarwangen; *Obrecht* Maria, Lehrerin, Roggwil; *Siegrist* Johanna, Lehrerin, Biel; *Sutter* Walter, Gym.-Lehrer, Burgdorf; *Schär* Ernst, Lehrer, Bern; *Schütz* Max, Lehrer, Pieterlen; *Steffen* Fred, Sek.-Lehrer, Aeschi; *Toggweiler* Rolf, Lehrer, Wabern; *Tosi* Marco, Handelslehrer, Bern; *Walther* Ruth, Lehrerin, Richigen; *Widmeier-Steiner* Ursula, Arbeitslehrerin, Muri.

Passive

Aeschbacher Martha, alt Lehrerin, Münchenbuchsee; *Aeschlimann* Gertrud, alt Lehrerin, Bern; *Balmer* Hugo, alt Sek.-Lehrer, Nidau; *Baltzer* Friederike, alt Sek.-Lehrerin, Bern; *Baumann* Gustav, alt Lehrer, Tüscherz; *Bessire* Paul, a. maître secondaire, La Chaux-de-Fonds; *Blauner-Merz* Rosa, alt Lehrerin, Thierachern; *Brönimann* Hans, alt Sek.-Lehrer, Uetendorf; *Bühler* Max, alt Lehrer, Langenthal; *Charpié* Henri, a. instituteur, Bévilard; *Châtelain* Ernest, a. maître secondaire, Tramelan; *Engel-Krebs* Hanna, alt Sek.-Lehrerin, Bern; *Fankhauser* Paul, alt Lehrer, Langnau; *Farron* Edouard, a. maître secondaire, Corgémont; *Fromageat* Paul, a. maître secondaire, Delémont; *Gassmann* Louis, a. instituteur, Courrendlin; *Germiquet* Amélie, a. maîtresse d'ouvrages, Moutier; *Grosjean* Marthe, a. institutrice, Biel; *Grünig* Walter, alt Lehrer, Riggisberg; *Grütter* Rosa, alt Lehrerin, Roggwil; *Gygax* Fritz, alt Lehrer, Herzogenbuchsee; *Haas-Straub* Ida, alt Sek.-Lehrerin, Langnau; *Hählen-Trösch* Marie, alt Lehrerin, Biel; *Halter* Carl, alt Musikdirektor, Interlaken; *Höpf* Anna, alt Lehrerin, Bern; *Howald* Mina, alt Lehrerin, Thörigen; *Huber* Paul, alt Lehrer, Kaltacker/Heimiswil; *Huelin* Blanche, a. institutrice, Les Bois; *Hügi* Friedrich, alt Lehrer, Wabern; *Josi* Magdalena, alt Lehrerin, Adelboden; *Kaech* Anna, alt Lehrerin, Bern; *Köhli-Neeser* Lina, alt Lehrerin, Witzwil; *König* Adolf, alt Sek.-Lehrer, Steffisburg; *Kornmeyer* Célestine, a. institutrice, St-Imier; *Dr. Küffer* Georg, alt Sem.-Lehrer, Bern; *Laube-Stamm* Alice, alt Sek.-Lehrerin, Bern; *Locher-Willenegger* Bertha, alt Lehrerin, Zollikofen; *Lüthi* Martha, alt Lehrerin, Gümligen; *Marfurt* Albert, alt Sek.-Lehrer, Biel; *Marti* Olga, alt Haushaltungslehrerin, Burgdorf; *Martin* Julie, alt Lehrerin, Twann; *Matter* Hermann, alt Oberlehrer, Bern; *Membrez* Léon, a. instituteur, Courtételle; *Dr. Meyer* Friedrich, alt Gym.-Lehrer, Bern; *Meyer* Marguerite, a. maîtresse secondaire, Porrentruy; *Meyrat* Ernest Paul, a. instituteur, Orvin;

Müller Fritz, alt Lehrer, Oschwand; *Ory* Marie, a. institutrice, Porrentruy; *Peter* Albert, alt Lehrer, König; *Räz* Friedrich, alt Lehrer, Bern; *Ritter* Lina, alt Lehrerin, Bern; *Roth-Reber* Emma, alt Lehrerin, Burgdorf; *Dr. Roth* Hans, alt Gym.-Lehrer, Bern; *Senften-Rohrbach* Frieda, alt Lehrerin, Oberwil; *Siegenthaler-Saurer* Berta, alt Lehrerin, Rüderswil; *Dr. Suter* Paul, alt Gym.-Lehrer, Bern; *Schäfer* Walter, alt Lehrer, Zwischenflüh; *Scheurer* Ernst, alt Lehrer, Täuffelen; *Schluep* Alfred, alt Lehrer, Madiswil; *Schneider* Johann, alt Lehrer, Spiez; *Schüpbach* Hans, alt Lehrer, Bärau; *Stämpfli* Marie, alt Lehrerin, Schwarzenburg; *Steiner* Suzanne, alt Lehrerin, Bern; *Straub* Ida, alt Sek.-Lehrerin, Langnau; *Streit* Friedrich, alt Lehrer, Bolligen; *Terretaz* Armand, alt Lehrer, Wynau; *Terrier* Marc, a. professeur à l'Ecole cantonale, Porrentruy; *Webrli* Bertha, alt Lehrerin, Interlaken; *Wenger-Hofer* Frieda, alt Lehrerin, Amsoldingen; *Wissler* Rosa, alt Haushaltungslehrerin, Rüegsau; *Wyss* Olga, alt Lehrerin, Bern; *Wyssbrod* Oskar, alt Lehrer, Biel; *Zbinden* Rosa, alt Lehrerin, Langnau; *Zbinden* Rudolf, alt Sek.-Vorsteher, Langnau; *Zeller* Helene Frau, alt Sek.-Lehrerin, Bümpliz; *Zingg* Rudolf, alt Sek.-Lehrer, Sigriswil; *Zuberbühler* Emma, alt Sek.-Lehrerin, Bern.



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Schweizer Augenzeuge der Tangwenatreibjagd wird in Bern sprechen

Die aktiven Nyafaruuhelfer unter der bernischen Lehrerschaft sind ehrlich empört über das Vorgehen der rhodesischen Regierung gegenüber dem Volk der Tangwena. Im Berner Schulblatt vom 15. Januar 1971 erschien ein Bericht über die grausame Treibjagd im Bergland von Rhodesien, in unmittelbarer Nähe der Nyafaruschule.

Verstorbene Mitglieder	203
Nyafaru-Schulhilfe	203
Rhythmis-ch-musikalische Erziehung	204
Sektionen Aarberg, Biel, Büren, Erlach und Nidau	204
Sektion Schwarzenburg	205
Veteranenvereinigung	205
Organistenprüfungen	205
Internationale Gymnastikwoche	206
Ausstellung Wassily Kandinsky	206
Aux responsables SPJ	206
Dans les Ecoles normales: Porrentruy	207
Vereinsanzeigen – Convocations	209

Wir hörten von einem Schweizer, der beim Photografieren der Menschenjagd ertappt und von der Polizei deswegen zwei Stunden lang verhört worden war.

Dieser unerschrockene Mann, Herr Eugen Birrer, Mitglied der Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee, wird uns in Wort und Bild über das Rassenproblem in Rhodesien informieren. Er hat Mitte November 1970 auch Nyafaru besucht.

Der Vortrag findet statt am *Samstag, 26. Juni 14.30 Uhr im Bahnhofbuffet Bern*, Zimmer Lötschberg. Er ist organisiert vom FEPA (Fond für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika). Auch Mitglieder des BLV sind dazu eingeladen.

U. L.

Rhythmisches-musikalische Erziehung

Kursleiterin

Frau H. Reinhard-Züllig, Lehrerin am Rhythmusseminar Jaques-Dalcroze Biel, Bern

Zeit und Ort

27. September–1. Oktober 1971 in Thun (evtl. in Bern)

Ziele

Einführung in die rhythmisch-musikalische Erziehung (rhythmische Gymnastik, Gehörschulung, Improvisation); orientierender Einblick in heilpädagogische Aspekte der Rhythmus.

Teilthemen

- Begriffserläuterung
- rhythmische Gesetzmässigkeiten der körperlichen und musikalischen Bewegung
- natürliche Rhythmen, geschriebene Rhythmen, Taktarten
- Dur-Moll, Intervalle und Tonarten
- Spannungsgleichgewicht und Form
- Musik- und Bewegungstherapie
- Anpassung an räumliche Gegebenheiten

Kurskosten

ca. Fr. 15.– pro Teilnehmer

Anmerkungen

Ungefähr Wiederholung des Kurses vom Frühling 1971 in Thun; siehe dazu den Kursbericht im «Berner Schulblatt» Nr. 22/4. 6. 71 S. 178. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; nötigenfalls entscheidet die Reihenfolge des Anmeldungeinganges.

Anmeldungen

bis spätestens 1. September 1971 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Tel. 033 45 19 16.

Sektionen Aarberg, Biel, Büren, Erlach und Nidau

Zum Weiterbildungskurs über *Musikerziehung* (April/Mai 1971)

An vier Ganztagen vereinigten sich rund 50 Lehrerinnen und Lehrer der genannten Sektionen im Primarschulhaus Bözingen. Diejenigen, die sich als «Nichtsänger»

und «Nichtmusiker» nicht aufgerufen fühlten, den Kurs zu besuchen, sind ins Unrecht versetzt worden. Der Kursleiter, Herr *Hugo Beerli* aus Arbon, verstand es nämlich ausgezeichnet, vom hohen Podest keinen Gebrauch zu machen. Vielmehr mischte er sich als Kollege unter uns, um in feinsinniger Art sein grosses Wissen und Können, seine reiche musikpädagogische Erfahrung in direktester Art wirksam werden zu lassen. Zahlreiche Anregungen und viel Ermutigung gab er uns mit in unser eigenes Wirkungsfeld.

Dass die Musik zuerst das Herz und erst in zweiter Linie den Verstand anspricht, durften die Kursteilnehmer in schönster Weise am eigenen Leibe erfahren, wurde doch im Verlaufe der vier Kurstage viel gesungen und musiziert. Dabei dürfte wohl allen klar geworden sein, dass das musikalische Erlebnis, in unserem Falle vorwiegend das Lied, im Zentrum und am Anfang steht. Das Erleben allein ist Ausgangspunkt des Lernens und Forschens. Das Lied führt uns zu den musikalischen Bausteinen, deren Erkennen Vorbedingung ist zum Verständnis aller grösseren Formen. Es führt uns in die Musikepochen, zu den grossen Meistern, an ihm können wir das Gehör, die Stimme, die Atmung schulen sowie das melodische und rhythmische Vorstellungsvermögen erweitern. In ihm lernen wir uns einordnen, erleben das Phänomen der Gemeinsamkeit in der Musik.

Die musikalische Erlebnisfähigkeit wird in unseren Breitengraden in der Regel durch vielerlei Hemmungen gebremst. Durch Einbezug einfacher Rhythmus- und Melodieinstrumente (Orff-Instrumentarium, Blockflöten usw.) können wir diesen Hemmungen entgegenwirken und bei den Kindern viel Freude, gelegentlich gar Begeisterung wecken. Diese Instrumente sind auch vorzüglich geeignet, die Improvisationslust zu fördern. Wenn es uns gelingen sollte, in unserem Musikunterricht (so sollte es richtigerweise heißen an Stelle von «Singen»), auch die schöpferischen Kräfte zu wecken, so hätten wir wohl das vornehmste Ziel erreicht.

Über das Erleben hinaus müssen wir den Kindern natürlich vielerlei bewusst machen. Sie dürfen nicht als musikalische Analphabeten unsere Schulen verlassen. Das Tonika-Do-System, in der Unterstufe richtig eingeführt und in den oberen Stufen sinngemäss weitergepflegt, ist ein Garant, dass Schulaustretende mit der Notenschrift auch wirklich etwas anfangen können. Die grossartigen Erfolge in Ungarn haben gottseidank bei uns stimulierende Wirkung, wenn auch zu sagen ist, dass immer wieder eine Anzahl Schüler der 5. Klasse von diesem System noch nie gehört haben (Singfibel?).

Singen und Spielen als ganzheitliches Erleben – erkennen, lernen und forschen als Ergänzung dazu. Dieses musikpädagogische Vorgehen ist in sehr schöner Weise in der «Trilogie» *Komm sing mit, Instrumentalbuch* und *Von der Musik und ihren grossen Meistern* verwirklicht (Edition Helbling, Volketswil/Zch). Hugo Beerli als Mitherausgeber dieses Werkes hatte es nicht nötig, als Prophet in eigener Sache aufzutreten. Die reiche Auswahl und das logische Ineinandergreifen des Inhaltes der drei Bücher sprechen für sich. Als Ergänzung dazu sind zwei Langspielplatten oder ein bespieltes Band mit Musikbeispielen erhältlich.

In einer Zeit, da die Menschheit buchstäblich von Musik überflutet wird – die Plattenindustrie allein ist ein Milliardengeschäft geworden – darf sich die Schule der technischen Musikwiedergabe nicht verschliessen. Es muss versucht werden, die jungen Menschen aus ihrer

Stellung als passive Musikkonsumenten herauszuführen. Wir müssen versuchen, sie zu kritischen Hörern zu erziehen. Vorbedingung dazu ist allerdings, dass der Lehrer selbst sich mit den verschiedenen zeitgemässen Musikformen auseinandersetzt, selber Bescheid weiss in den Sektoren Schlager, Beat, Pop usw., um in der Lage zu sein, auch hier Wertvolles von Unwertem zu unterscheiden. Mit sturer Voreingenommenheit versperren wir uns den Weg zu den Jungen selber, wir werden nicht mehr gehört. Dass Hugo Beerli auch zu diesen Zeitproblemen in mutiger Art Stellung bezogen hat, sei ihm besonders verdankt.

In drei Probelektionen (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe) hat uns der Kursleiter praktische Anregungen zur Gestaltung unseres Unterrichtes gegeben. Er ist der naheliegenden Versuchung, eine «Show» aufzuziehen, nicht erlegen. In sympathischer Weise hat er damit auch jene Kollegen ermutigt, die selber nicht in der Lage sind, zu «zaubern».

Die ausgezeichnete Beteiligung und das Bedürfnis, den Kurs mit einem offenen Singen zu beschliessen, mag die Dankbarkeit der Kursteilnehmer Herrn Beerli gegenüber deutlich ausgedrückt haben. Es bleibt zu hoffen, dass seine feine Art zu musizieren in vielen Schulstuben des Seelandes Einzug halten wird.

Heinz Krummenacher, Biel

Sektion Schwarzenburg

Maisynode im Ottenleuebad

An der diesjährigen Maisynode konnte Sektionspräsident Ernst Ryf, Schwendi, die fast vollzählig vertretene Lehrerschaft des Amtes Schwarzenburg im Ottenleuebad begrüssen. Nach Protokoll und Mutationen (9 Eintritte) konnte Frau Simon, Hauswirtschaftslehrerin in Schwarzenburg, für vierzigjährigen Schuldienst geehrt werden. Der nächste Verhandlungspunkt wurde eingehend erörtert. Wie Frau Zehnder, Hirschhorn, erläuterte, war den Lehrkräften an Arbeitsschulen ein neuer, provisorisch verbindlicher Lehrplan zugestellt worden. Die Art und Weise, wie dieser Plan zustande kam, wurde nun entschieden abgelehnt. Weder die Leiterinnen der Handarbeitsseminare noch die Handarbeits- und Primarlehrerinnen waren zur Mitarbeit eingeladen worden. Die Sorge, dass diesem ersten, nur schwer zu verstehenden Schritt bald andere, weittragende Folgen würden, war deutlich herauszuspüren. Deshalb wurde der Versammlung eine *Resolution* unterbreitet. Ausdrücklich wird darin festgehalten, dass Verbesserungen am bestehenden Handarbeitsplan begrüßt würden. Es wird jedoch verlangt, dass ein neuer Plan in Zusammenarbeit mit allen zuständigen Lehrkräften – echt demokratisch – erarbeitet werde. Er sollte Wünsche und Erfahrungen aus städtischen und ländlichen Gegenden umfassen. Ein neuer Plan sollte wirklich verbessert und nicht bloss geändert und gekürzt werden.

Dieser Vorstoss, von der grossen Mehrheit der Lehrerinnen gutgeheissen, wird nun über den Verband der Handarbeitslehrerinnen weitergeleitet werden. In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu erfahren, ob auch in andern Sektionen ähnliche Bestrebungen im Gange sind.

Als nächstes wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, in Zukunft nur noch zwei Synoden (Mai und November) durchzuführen. Als neues Mitglied in

den Vorstand der Kulturfilmgemeinde Schwarzenburg wurde abschliessend Alfred Joss, Tännlenen, gewählt. Im zweiten Teil berichtete Martin Zehnder, Hirschhorn, anhand von prächtigen Dias von seiner Reise in die Türkei.

jo

Veteranenvereinigung Konolfingen

Die unter der Leitung von Präsident Hs. Röthlisberger, Konolfingen, stehende Veteranenvereinigung kam im Sekundarschulhaus in den Genuss einer lehrreichen Zusammenkunft, in deren Mittelpunkt ein von Herrn Fr. Winkler, Konolfingen, vorgeführter und trefflich kommentierter Farbenfilm über Japan stand. Der reisegewandte Kaufmann hatte im Herbst 1970 mit seiner Frau die Weltausstellung besucht und davon ein reichhaltiges Filmmaterial heimgebracht. Das Land Japan mit seinen vier grossen und über 3000 kleinen und kleinsten Inseln, mit Tokio als grösster Stadt der Welt (über 11 Millionen Einwohner) und weiteren Millionenstädten nimmt im Schiffbau den ersten und in Technik, Handel und Industrie den dritten Platz aller Staaten der Welt ein. Es hat eine trefflich geschulte, intensiv arbeitsfreudige, saubere und freundliche Bevölkerung, über deren Leistung man grössten Respekt aufbringen muss. Eine auf der Heimreise aufgenommene zweite Filmrolle führte Thailand mit seiner Farbenpracht, aber weniger das hinter der Fassade herrschende Elend vor Augen. Hier beeindruckte besonders der auf den 100 Kilometern der Kanäle von Bangkok sich abspielende schwimmende Markt. Die Vorführung der aufgenommenen Reiseindrücke fand dankbaren Beifall.

Im geschäftlichen Teil erwies die Versammlung den fünf im letzten Jahr verstorbenen Veteraninnen die übliche Ehrung. Gerne erinnerte man sich an die zwei Veranstaltungen des verflossenen Termins (Orgelkonzert und Vortrag über die Sternenwelt) und nahm dankbar Kenntnis von der Arbeit des über 1500 Mitglieder zählenden Kantonalen Verbandes der Veteranen. Eine gemütliche Stunde des Beisammenseins liess die Tagung angenehm ausklingen.

Ch

Organistenprüfungen im Kanton Bern

I. Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Schlussprüfung

Bewerber, auch solche, die ihre Ausbildung am Konservatorium Biel absolvieren wollen, haben sich schriftlich bis zum 15. September 1971 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden. Datum und Zeit der Aufnahmeprüfung werden ihnen später durch die Prüfungskommission bekanntgegeben.

Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters an den Konservatorien Bern und Biel und dauert zwei Jahre.

II. Abschlussprüfung für Organisten mit Urkunde I

Bewerber mit zweijähriger Ausbildung an den Konservatorien Bern und Biel, mit teilweiser oder ganzer Ausbildung ausserhalb des Konservatoriums, insbesondere solche aus dem Jura, haben sich schriftlich bis spätestens am 1. September 1971 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden.

Die Abschlussprüfungen finden Ende des Sommersemesters in den Konservatorien Bern und Biel statt. Datum und Zeit werden den Bewerbern später bekanntgegeben.

III. Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung II

Bewerber mit Abschlussprüfung I haben keine Aufnahmeprüfung zu bestehen, müssen sich aber innerhalb des vorgeschriebenen Anmeldetermins bei dem unterzeichneten Präsidenten bis zum 1. Oktober 1971 schriftlich anmelden.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters am Konservatorium Bern und dauert zwei Jahre.

IV. Beiträge an die Studienkosten

Bewerber, die sich zur Aufnahmeprüfung anmelden und der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern angehören, kann, sofern sie die Aufnahmeprüfung bestehen, der Synodalrat einen Studienbeitrag sprechen. Ein begründetes *Gesuch* ist der *Anmeldung zur Aufnahmeprüfung* beizulegen. Spätere Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Bewerber, die sich infolge *Militärdienst* nicht zur ordentlichen Aufnahmeprüfung (I oder II) einfinden können, werden gebeten, sich innerhalb des ordentlichen Anmeldetermins anzumelden und sich nach ihrer Rückkehr aus dem Militärdienst mit dem unterzeichneten Präsidenten in Verbindung zu setzen zwecks Ansetzung einer ausserordentlichen Aufnahmeprüfung.

Die «Ordnung zur Ausbildung von Organisten und Kantoren» ist in allen Fällen genau zu beachten. Sie kann bei der Kirchenschreiberei, Kramgsase 16, Bern (Tel. 031 22 62 87), bezogen werden.

Zur weiteren Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Präsidenten (Tel. 034 3 81 20).

Der Präsident der Prüfungskommission:
Manfred Trechsel, Pfr., 3324 Hindelbank

(Ausführliche Orientierungen siehe Amtl. Schulblatt vom 31. 5. 71.)

Internationale Gymnastikwoche in Bern

Vom 2.-7. August 1971 findet in Bern die internationale Gymnastikwoche statt.

Leitung: Frau Tarasti, Helsinki, Finnland
Frau Perttilä, Helsinki, Finnland
Frau Otz, Bern
Frau Fankhauser-Rohrbach, Neuenegg

Es werden zwei Kurse durchgeführt, ein Morgen- und ein Abendkurs. Am Morgenkurs können auch Mädchen teilnehmen.

Auskunft über Anmeldung, Unterkunft und Kosten erteilt Frau *Hedi Fankhauser, Tulpenweg, 3176 Neuenegg/Bern*.

Ausstellung Wassily Kandinsky, Aquarelle und Gouachen

im Kunstmuseum Bern, 27. Mai-18. Juli 1971

Etwa ein Drittel der ausgestellten Werke stammt aus der frühen Zeit bis zur Emigration aus Russland, ein weiteres Drittel vergegenwärtigt Aquarelle und Gouachen aus der Bauhaus-Zeit, und das letzte Drittel schliesslich umfasst das Spätwerk der Pariser Jahre von 1933 bis zum Tod des Malers.

Die Ausstellung ist organisiert worden vom Museum of Modern Art in New York, das sie im Frühsommer 1969 als erstes Institut in seinen Räumen gezeigt hat. Anschliessend an New York wurden die 46 Aquarelle in zwölf verschiedenen Museen der Vereinigten Staaten, von der Ostküste bis Kalifornien, sowie in Kanada ausgestellt. Dank der freundlichen Vermittlung von Frau Nina Kandinsky, die mit Bern seit langem verbunden ist, und den Bemühungen von Herrn Prof. Dr. Emilio Albisetti, Präsident der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, ist es möglich geworden, die Wanderausstellung zum Abschluss noch nach Europa zu bringen und in Bern der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

L'Ecole bernoise

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

De grands problèmes

Premier écho de l'assemblée du Comité général

Le mercredi 2 juin, à Tavannes, le Comité général SPJ a siégé tout l'après-midi¹⁾. C'est qu'il avait du pain sur la planche: un ordre du jour en 12 points! Evidemment, si tous ces tractanda n'avaient été liés qu'à des questions administratives, les débats auraient duré moins longtemps. Mais ils touchaient aussi à des préoccupations relevant plus directement de la vie de l'école: problème des structures scolaires elles-mêmes; et surtout, élaboré par un groupe de travail que la SPJ a reconnu officiellement, le groupe «Ecole de la Vie»²⁾, projet de création d'un *Centre jurassien de perfectionnement*.

Ce dernier point a fait, de la part des initiateurs du projet, l'objet d'un long exposé (ou faut-il dire d'un plaidoyer?). Ce document, dont l'intention était de motiver quelques questions précises adressées aux responsables SPJ, était si copieux qu'il n'a pas été possible d'engager à son sujet une réelle discussion. En effet, comment se prononcer, intelligemment et efficacement, sur des propos et des propositions qu'on n'a pas eu la possibilité préalable d'examiner avec attention dans le détail?

¹⁾ Le procès-verbal complet de cette assemblée paraîtra dans *L'Ecole bernoise* dès qu'il sera établi.

²⁾ Que je m'excuse d'avoir, dans un précédent article (*L'Ecole bernoise* N° 22, du 4 juin), dénommé «Ecole et la Vie», – alors que, semble-t-il, ces deux appellations presque identiques désignent deux groupements différents.

L'assemblée de Tavannes a donc pris deux décisions, que les impatients qualifient peut-être de dilatoires, mais ffui étaient les seules raisonnables:

- accepter, pour que le Comité central SPJ les étudie dès que possible, les questions fondamentales posées par le groupe «Ecole de la Vie»;
- puisque le problème concerne l'ensemble du corps enseignant jurassien, informer celui-ci le plus largement possible en diffusant, par la presse corporative, le «mémoire» présenté à Tavannes.

C'est pour donner suite à cette seconde décision que nous commençons aujourd'hui à publier le document en question. Comme il est, nous l'avons déjà dit, assez volumineux, sa publication s'étendra sur plusieurs numéros de *L'Ecole bernoise*. Nous invitons donc nos collègues, qui seront appelés à s'intéresser à ce problème lors de leurs synodes, à conserver soigneusement cette suite de textes.

Francis Bourquin

Aux responsables SPJ

Propositions du groupe de travail «Ecole de la Vie»

Introduction

Il sera ici question d'éducation, d'éducateurs, dans le sens le plus large; les enseignants et d'autres milieux sont concernés.

Dans le monde entier, une réforme de l'éducation est en cours, irréversible. L'Evolution passe.

En Suisse romande, CIRCE prend des décisions au stade théorique. Equipe nécessaire mais restreinte, singulièrement monochrome devant l'étendue du champ d'applications, face à la somme des responsabilités.

Première question:

La SPJ juge-t-elle nécessaire de proposer au sein de CIRCE la présence d'un ou plusieurs sociologues et psychologues?

Amorce d'un climat

Récemment, on nous offrait démocratiquement la parole et la participation; c'est prouver la bonne volonté de l'Autorité. Ceci témoigne d'un esprit novateur: encouragement à participer, à nous engager. La présence de notre délégué à CIRCE est symbolique et capitale; elle doit simultanément se compléter au niveau du Jura, c'est que nous tentons de faire parmi vous.

Cette participation est une promotion. Il faut que l'enseignant abandonne son complexe de subalterne surveillé; il est devenu collaborateur. Pour ce dialogue, Messieurs les inspecteurs seront fréquemment nos partenaires. Dans notre nouvelle perspective, ce terme pourrait jouer le rôle de frein. Quand nous nous adresserons à vous, Messieurs, acceptez-vous, eu égard à votre charge, l'appellation de «responsable»? Au Moyen Age, votre fonction tenait de l'inquisition; elle s'est lentement muée en inspection. Dans le Jura, par votre attitude, il y a longtemps que vous avez su lui donner une teinte plus chaleureuse: «responsable» n'est qu'une forme de confirmation. Ceci n'est point pour porter atteinte à votre fonction, la minimiser, ou simplement jouer sur les mots. A votre approche, ce terme vous coûte encore souvent des élèves et des enseignants crispés. Le responsable d'un ensemble a le droit et le devoir de sonder ce qui s'y fait. Pourquoi s'alourdir d'un terme qui fausse l'atmosphère dès le départ? La moindre crainte ou suspicion compromettent la confiance.

Cela dit pour faciliter un futur climat d'entraide, car nous pressentons une foule d'inconnues:

- une accélération: tout le monde est pris de vitesse, CIRCE y compris; d'où danger de fausses manœuvres et de malentendus;
- inquiétude des enseignants, susceptibilité et agressivité latentes;
- malaise des parents;
- un petit livre rouge en fermentation chez les jeunes;
- accumulation des charges: les mêmes visages se retrouvent à maints rendez-vous, volontiers, mais ce sont toujours les mêmes forces, les mêmes muscles cardiaques pour la même usure.

En résumé: des réalités déjà positives sur un fond orageux. Il est l'heure de prendre nos responsabilités dans l'action partagée: SPJ, enseignants, nous subirons, passifs, bientôt domestiqués parce que nous l'aurons bien voulu, ou nous assumerons en nombre, comme les fournis.

Avec quoi?

Pour travailler, il faut d'abord des outils. Les artisans ont la Foire d'Echantillons. Nous connaissons *Didacta*:

- trop vaste, on n'en fait plus le tour sérieusement en une journée;
- l'ingénieux, la bonne qualité voisinent avec la pacotille;
- qui peut trancher, qui sait choisir? L'instituteur ou l'institutrice, dans son coin de pays, sur sa montagne?

Il nous faut *un grenier pour éducateurs*:

- avec des connaisseurs qui trient, qui présentent un choix de matériel, d'appareils, de documentation;
- avec des expositions dont on peut librement s'approcher quand on en a envie, quand les crédits sont là ou quand la commission d'école est prête à nous accompagner;
- ceux qui sont trop éloignés ou restent statiques pourraient avoir recours à un service mobile sous forme de bibliobus (les principes de Migros au profit de l'enfance!). Ainsi, devant sa porte, des outils à choix, des prêts, des démonstrations.

Comment?

La pédagogie vit, évolue; c'est un art où l'on cherche, où l'on crée, plaqué au présent, au pays, mais attentif aussi à ce qui se fait sur le plan mondial. Il faut un *foyer de recherche*, une forme de *laboratoire pédagogique*.

Qui dit «recherche» dit «découverte»; d'où rayonnement nécessaire par l'*information*, sous forme de publications, de rencontres, de cours qui prennent et reflètent la température.

En résumé:

- | | |
|--------------------|------------------------------------------------------|
| – des expositions | centrées, à la fois fixes et mobiles, démultipliées, |
| – de la recherche | centrifuges et centripètes |
| – de l'information | |

Qui sera client?

Les enseignants.

Les enseignés.

Les parents.

La formation continue.

Les enseignants œuvrent en cercle fermé. Cet isolement nous limite et nous condamne. Ici encore il fera bon collaborer: pour nous mettre au diapason de la jeunesse,

des parents, issus de milieux divers; pour encourager et faire accepter les nouveautés, éviter les scissions, les contradictions.

Une menace: Toute institution tend à s'enliser, à se bureaucratiser pour aboutir à un style administratif. Au pire, quelques personnes secoueront la poussière de l'une ou l'autre exposition dépassée (l'exemple de la «Schulwarte» fait réfléchir).

Comment entretenir la vie?

1. *Chercher l'inspiration, favoriser les contacts avec l'extérieur:*

- sur le plan international: futur Centre européen proposé par la France;
- sur le plan national: CIRCE, Centre neuchâtelois, tous ceux qui se manifesteront;
- sur le plan régional: foyers décentralisés, dont celui de Porrentruy (au travail depuis longtemps déjà).

2. *Parallèlement, entretenir la sève et faire œuvre originale dans sa maison.* (A suivre)

Dans les Ecoles normales

Porrentruy

Belles performances

Chaque année, l'Ecole normale de Porrentruy participe aux joutes sportives organisées par la Société jurassienne de gymnastique. C'est l'occasion, pour les Normaliens, de se mesurer individuellement à d'autres athlètes,

d'affronter en équipe d'autres formations, et de disputer sportivement des challenges auxquels ils n'ont pas droit puisqu'ils concourent en catégorie invitée.

Dimanche 6 juin, à Châtillon, l'Ecole normale présentait deux équipes de volleyball, qualifiées pour le tour final, et trois équipes de relayeurs.

A l'issue du tournoi de volleyball, la première équipe – emmenée par *Joël Guillaume*, moniteur – se classait au 2^e rang, ne s'inclinant que devant La Neuveville, détentrice du challenge. Quant à la seconde formation, moins à l'aise que lors du tour éliminatoire, elle terminait à la 5^e place, obtenant son unique victoire lors de son dernier match.

La finale de la course, qui réunissait les six meilleures équipes, devait, pour la troisième année consécutive, revenir aux Normaliens. Par leur vitesse, ils compensaient largement la médiocre transmission du témoin, assurée pour la circonstance à deux mains (la sécurité était de mise, car cette finale se disputait sous la pluie...).

Individuellement, quelques athlètes se mirent en évidence dans le triathlon: en catégorie Jeunesse A, *Philippe Henzelin*, *Alfred Gygax* et *Elie Babey* se classaient aux 7^e, 9^e et 12^e rangs; en catégorie Jeunesse B, *Pierre-André Comte* obtenait la 3^e place et *Bernard Raeber* la 6^e.

Sincères félicitations à tous ces jeunes gens qui ont bien voulu défendre les couleurs de leur école. Par leur enthousiasme et leurs performances, ils se sont acquis la sympathie du public et ont fait honneur à M. Guéniat, leur directeur, qui, attentif et bienveillant, les accompagnait une fois encore.

J.-L. Joliat, Delémont

Kreishilfsschule Fulenbach–Murgenthal–Wolfwil

Für unsere zweistufige Hilfsschule (Unterstufe in Fulenbach und Oberstufe in Murgenthal) suchen wir auf anfangs August oder Mitte Oktober

2 Lehrer oder Lehrerinnen

Die Zweiteilung wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Wolfwil und Fulenbach (Kanton Solothurn) ermöglicht. Die bisherige Lehrerin der Gesamthilfsschule hat uns verlassen, weil sie sich wegen ihrer Verheiratung in eine andere Gemeinde wählen liess. Lehrerinnen oder Lehrer, die gerne den heilpädagogischen Kurs besuchen möchten, erhalten eine Stundenzahlreduktion.

Unsere drei Dörfer liegen in geographisch interessanter Lage an der Linie Olten-Langenthal.

Im Augenblick wird auch eine Kreisbezirksschule geplant. Wer Interesse an den Hilfsschulproblemen und an der Schulkoordination hat, findet bei uns ein geeignetes Wirkungsfeld.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Murgenthal: Pfr. W. Im Obersteg, 4856 Glas- hütten-Murgenthal, Telefon 063 9 10 90.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Vereinsanzeigen Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 27/18 müssen spätestens bis *Freitag, 2. Juli, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil Partie non officielle

Berner Schulwarte. Um dem Personal für einige Zeit das freie Wochenende zu ermöglichen, bleibt die *Ausleibe während folgenden Samstagen geschlossen: 10., 17., 24. und 31. Juli; 7. August.* Die Ausstellungen bleiben geöffnet wie üblich, von 10.00-12.00 und 14.00-17.00. Wir danken für Ihr Verständnis.

Lyceum Alpinum Zuoz

vollausgebaut Mittelschule im Engadin
Internat für Knaben von 10 bis 19 Jahren

Auf Beginn des Herbsteritals (Mitte September 1971) oder nach Vereinbarung suchen wir

Mitarbeiter oder Mitarbeiterin

für Verwaltung und Schule

Hauptaufgabenkreis: Einkauf und Abgabe von Schulbüchern und Schulmaterial

evtl. kombiniert mit Unterricht in

Maschinenschreiben und Stenographie

Interessenten sind um Einsendung ihrer Bewerbung mit Lebenslauf, Referenzen, Photo und Gehaltsansprüchen gebeten.

Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz

Ecole normale Delémont

La création d'une nouvelle classe de candidates à l'enseignement enfantin et la mise en application du nouveau plan d'études des candidates institutrices entraînent l'ouverture des trois nouveaux postes suivants:

1. Maîtresse de méthodologie et d'application en section B2 (maîtresses enfantines)

Exigences: brevet de maîtresse enfantine
fréquentation de cours de perfectionnement
pratique de l'enseignement en classe enfantine

Traitements: traitement de maîtresse enfantine, plus indemnité fondamentale de maîtresse d'application

Remarque: la maîtresse de méthodologie et d'application sera responsable, pendant la durée d'études de 3 ans, de la formation pratique et méthodologique de la même série de candidates maîtresses enfantines. Ces candidates, à la suite de la Convention signée entre les cantons de Berne et Neuchâtel, auront été recrutées dans les deux cantons.

La maîtresse d'application est responsable d'une classe enfantine d'enfants de 4 à 6 ans de Delémont.

2. Professeur de langues vivantes (anglais, allemand)

Exigences: études universitaires (notamment diplôme d'enseignement supérieur, doctorat ou licence avec formation pédagogique) donnant accès à l'enseignement au degré moyen supérieur
connaissance particulière des méthodes directes d'enseignement des langues vivantes
intérêt pour l'étude des méthodes d'enseignement direct aux niveaux secondaire et primaire

Traitements: selon les dispositions en vigueur

Remarque: le professeur de langues vivantes enseignera à toutes les classes de l'Ecole normale (sections A, B, C) et se verra confier, en section A, la tâche de la formation méthodologique de l'enseignement des langues vivantes selon les méthodes directes.

3. Professeur de langues (français, italien) et d'histoire

Exigences: études universitaires (notamment diplôme d'enseignement supérieur, doctorat ou licence avec formation pédagogique) donnant accès à l'enseignement au degré moyen supérieur

Traitements: selon les dispositions en vigueur

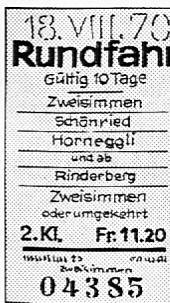
Remarque: le professeur de langues enseignera l'italien aux candidates enfantines (enseignement rendu obligatoire) ainsi qu'aux candidates institutrices (enseignement facultatif), le français en section B et l'histoire en section A.

Pour les trois postes:

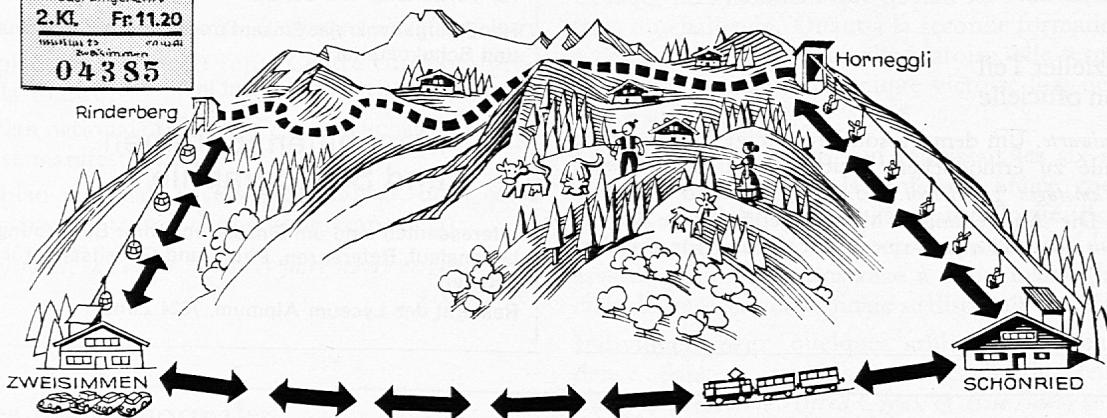
Date d'entrée en fonction: 1^{er} octobre 1971

Renseignements: pourront s'obtenir auprès de M. Jacques-A. Tschoumy, directeur de l'Ecole normale, 2800 Delémont

Postulations: à adresser, avant le 30 juin 1971, à la Direction de l'instruction publique, Münsterplatz 3a, 3011 Berne



Rundfahrtbillet erschliesst den *Wanderweg Rinderberg - Horneggli*



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpwiesen führt Sie in 2½ bis 3 Stunden von Bergstation zu Bergstation. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll.

Verdoppelte Förderleistung auf dem Sessel-lift Schönried-Horneggli.

Das Rundfahrtbillet ist in den Bahnhöfen Bern, Thun, Spiez, Zweisimmen und Schönried erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli sowie auf dem Hornberg.

**Basel ist eine Schulreise wert...
denn Basel kann Ihnen
und Ihren Schülern viel bieten**



Wie wäre es zum Beispiel mit einer Stadtrundfahrt im offenen Tramwagen der Basler Verkehrsbetriebe? Oder mit einem Besuch im berühmten Basler Zolli?

Und dann fährt ja auch die Basler Marine (so heisst die Personenschiffahrtsgesellschaft im Volksmund). Wir bringen Sie zu den Basler Rheinhäfen (Ausstellung: Unser Weg zum Meer). Oder zu den Kemserschleusen, zum Dreiländereck oder zu den Ausgrabungsstätten in Kaiseraugst (mit dem römischen Museum). Und auch für gutes Wetter ist (fast) immer gesorgt. Es heisst ja schliesslich nicht umsonst, Basel sei der Süden vom Norden.

Auskünfte, Fahrpläne und Prospekte der Basler Marine durch:



Südquaistrasse 55 4000 Basel (061) 32 66 75/51